

# Mind-Mapping Bewertung zur Verbesserung des Methodeneinsatzes in der Praxis mit dem MITO-Methoden-Tool

Bei der Optimierung und Gestaltung von Organisationen und Prozessen sowie für die Analyse, Diagnose und Evaluierung von Problemstellungen benötigen die Ausführenden eine Methodenkompetenz, um bessere, effizientere und effektivere Ergebnisse zu erhalten. Allerdings ist in der Praxis festzustellen, dass viel zu wenige Methoden Anwendung finden, um überhaupt das gewünschte Arbeitsergebnis zu erzielen. Aber auch in Regelwerken, wie z. B. Normen- oder Branchenspezifikationen wird häufig der Einsatz von Methoden gefordert oder durch Kundenverträge verlangt. Die Gründe für den fehlenden systematischen Einsatz von Methoden bei den einleitend genannten Aufgabenstellungen sind vielfältig. In Abbildung 1 werden eine ganze Anzahl von hemmenden Faktoren über die Mindmapping-Methode abgebildet. Nach Wikipedia handelt es sich bei einer Mind-Map um eine Gedanken[land]karte, Gedächtnis[land]karte. Sie beschreibt eine von Tony Buzan geprägte kognitive Technik, die man z. B. zum Erschließen und visuellen Darstellen eines Themengebiets, zum Planen oder für Mitschriften nutzen kann. Hierbei soll das Prinzip der Assoziation helfen, Gedanken frei zu entfalten und die Fähigkeit des Gehirns zur Kategorienbildung zu nutzen. Die Mind-Map wird nach bestimmten Regeln (Hauptthemen mit Hauptlinien verbinden, Unterkapitel mit dünneren Zweigen) erstellt und gelesen. Den Prozess bzw. das Themengebiet bzw. die Technik bezeichnet man als Mind-Mapping.

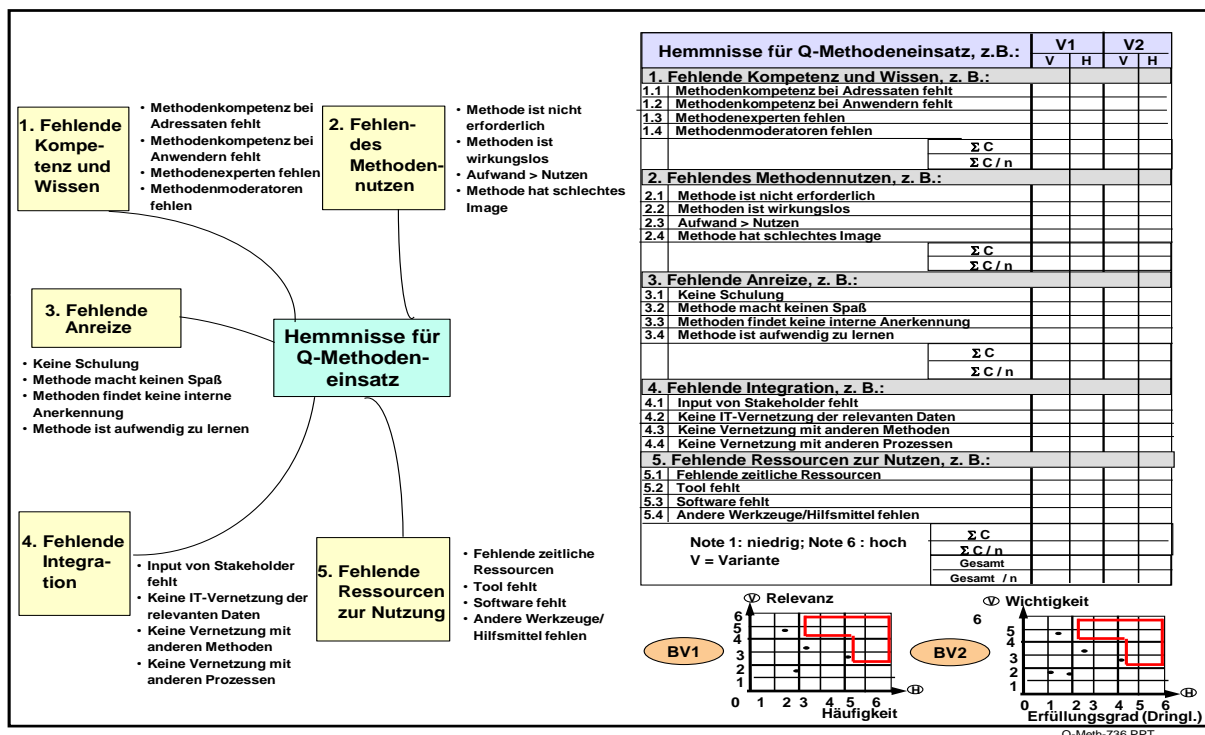


Abbildung 1: MITO-gestützte Mind-Mapping-Bewertung zur Methodeneinsatzverbesserung

Wie dort gezeigt, handelt es sich um folgende Hauptursachen

1. An oberster Stelle steht ein fehlendes Methodenbewusstsein. Hier ist es einfach so, weil der Anwender keine Methoden kennt, fehlen sie ihm auch nicht.
2. Der Methodennutzen ist für den Anwender zu gering oder unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht zielführend.
3. Es fehlen Anreize, um die Methoden einzusetzen, weil beispielsweise intern oder auch extern vom Kunden dafür keine Anerkennung erfolgt. Häufig ist der Grund auch, dass die Methodenanwendung keinen Spaß macht, weil sie zu aufwändig ist.

4. Fehlende Integration der Methodenanwendung, weil keine Vernetzung mit anderen Konzepten, anderen Prozessen oder anderen Methoden existiert.
5. Fehlende Ressourcen zur Nutzung der Methoden, d. h. es fehlen zeitliche Ressourcen oder auch fehlende Hilfsmittel, z. B. Methoden-Software.

Ein weiteres Hemmnis könnte sein, dass der Anwendungsdruck durch das Management für die Methodenanwendung keine Akzeptanz findet, weil dadurch die persönliche Entscheidungskompetenz oder die unternehmerischen Freiheitsgrade eingeschränkt werden.

Die Ausprägungen dieser genannten Haupthemmnisse lassen sich wie ebenfalls in Abbildung 1 gezeigt in einer MITO-Portfoliomatrix abbilden, um auf diese Weise über mehrere Bewertungsvarianten einen Handlungsbedarf zur Methodenanwendung und Qualifizierung abzuleiten. Das dafür einzusetzende MITO-Methoden-Tool ist gleich eine der Hauptmaßnahmen, um mangelnde Methoden-Kompetenz in Organisationen zu beseitigen.

Beim MITO-Methoden-Tool handelt es sich um eine MS-Office oder SharePoint-Anwendung, in der eine ganze Anzahl von -in der Literatur als japanische Managementmethoden bezeichneten- Problemlösungswerkzeugen miteinander über den MITO-Modell-Ordnungs- und Anwendungsrahmen in einem übergeordneten Analyse-, Diagnose-, Therapie- und Evaluierungszyklus verknüpft sind. Gleichzeitig wird dabei der PDCA-Verbesserungskreislauf abgebildet. Enthalten in der Toolfunktionalität sind verschiedenartige Portfolio-, Affinitäts-, Matrix-, Sensitivitäts-, Korrelations- und Relationsdiagramme und -bäume, erweiterte Nutzwert- und Wirkungsanalysen, FMEA- und PDCA-sowie Reifegradbewertungsmodelle. Im Mittelpunkt stehen zielführende Problemlösungsvorgaben und die Wissensvermittlung bei Anwendung dieser verschiedenen Managementmethoden auf der Grundlage von Referenzchecklisten, -Portfolios und -Prozessen. Weiter bildet das MITO-Methoden-Tool auch unterschiedlichste bereits vorhandene oder auch noch selbst zu entwickelnde Evaluierungs-, Assessments- und Reifegradmodelle ab, die ebenfalls über den PDCA-Zyklus umgesetzt werden. Integriert sind Quick Check - Programme zur Potenzialaktivierung oder Schwachstellenbeseitigung für unterschiedliche betriebliche Aufgaben - und Problemstellungen.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme. Weitere Informationen dazu finden Sie unter [www.pbaka.de](http://www.pbaka.de)

PROF. BINNER AKADEMIE GmbH

Berliner Str. 29, 30966 Hemmingen,

Telefon (0511) 84 86 48-12, Telefax (0511) 84 86 48-19,

eMail: [info@pbaka.de](mailto:info@pbaka.de), Internet: [www.prof-binner-akademie.de](http://www.prof-binner-akademie.de)